

## Die Handschrift des OMs

„Die Hörausbildung im Morsekursus macht erfreuliche Fortschritte“ heißt es oft in Berichten. Auch hört man wohl bei Unterhaltungen von dem „fabelhaften“ Tempo, das dieser oder jener OM hört. Wie steht es aber mit der Gebeausbildung, die mindestens ebenso wichtig ist wie die Hörausbildung? Welche „Handschrift“ schreibt so mancher von denjenigen, die Tempo 120 „spielend“ aufnehmen und dabei noch, eine Zigarette rauchend, die neueste Zeitung lesen und sich außerdem zwanglos mit dem gerade anwesenden Besuch unterhalten?

So gut und erstrebenswert es ist, ein möglichst hohes Tempo fehlerfrei aufnehmen zu können, so wichtig ist es, auch bei entsprechendem Tempo noch eine saubere Handschrift hinzulegen. Dies erfordert nicht nur ein Funkbetrieb, der sich reibungslos abwickeln soll, sondern schon der einfache Anstand.


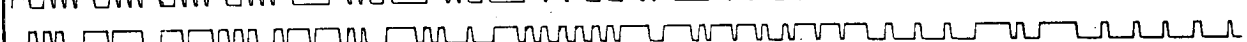
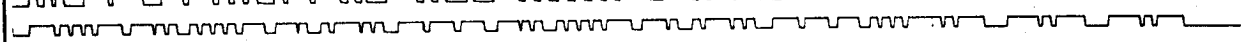
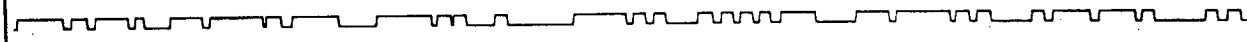
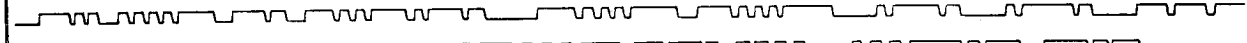

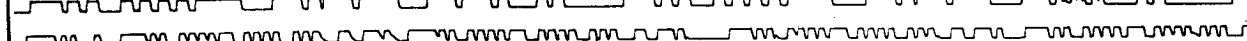
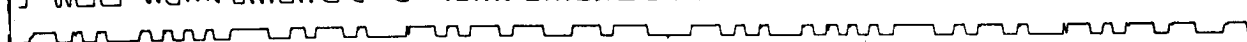

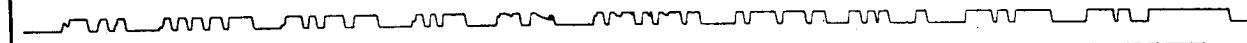
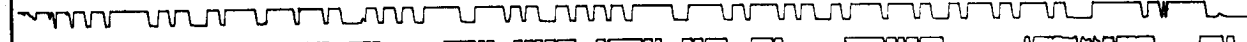
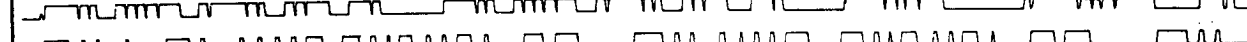
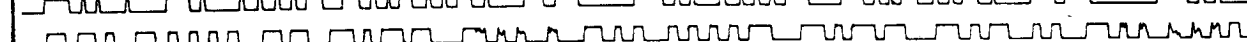
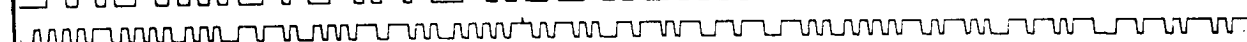
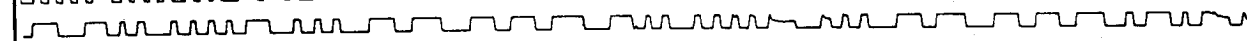
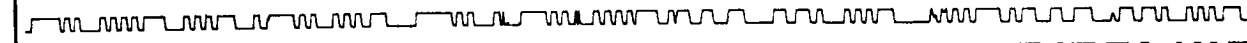
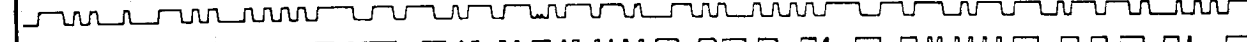
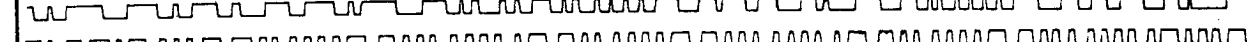
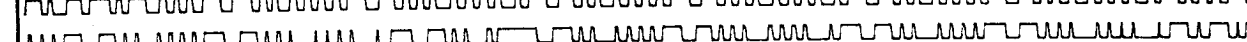
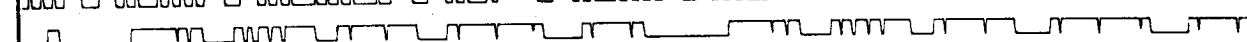
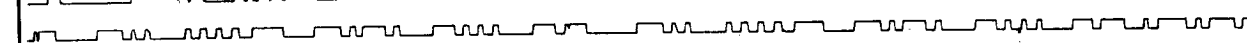
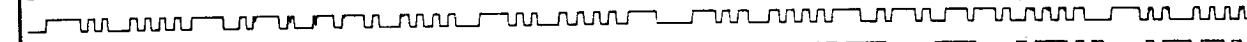
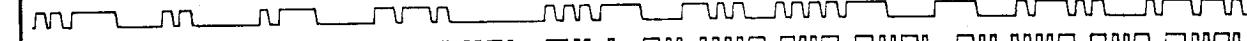
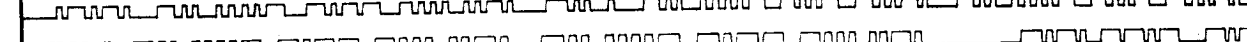
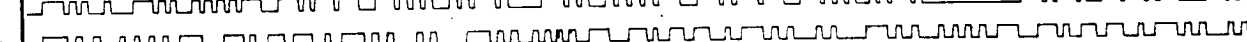
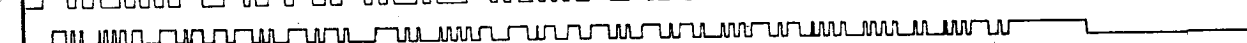
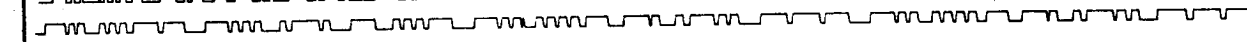
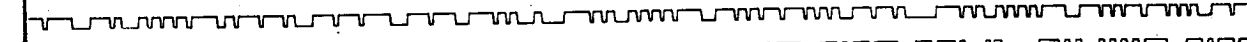
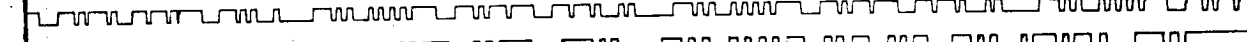
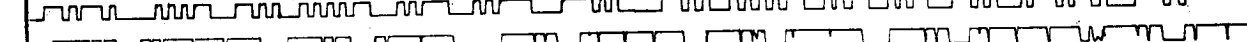
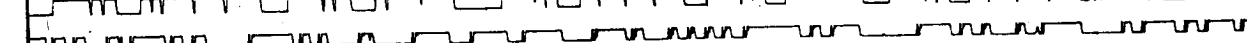
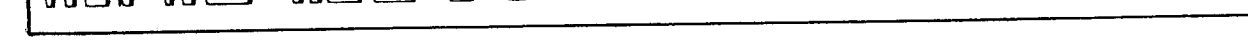


Wie sieht es nun in der Praxis damit aus? Wie viele OMs haben schon die Möglichkeit gehabt oder sich der Mühe unterzogen, ihre eigene Handschrift einmal schwarz

auf weiß vor die Augen zu bekommen? Schon manche „Kanone“, die von der eigenen guten Handschrift felsenfest überzeugt war, wurde recht kleinlaut, wenn sie ihre Zeichen auf dem berüchtigten Streifen vorgelegt erhielt und nun kaum in der Lage war, diese zu entziffern.

Wie viele, die nicht einmal die einfache Morsetaste einwandfrei bedienen können, greifen (vielleicht gerade deshalb?) zum „Wabblor“<sup>1)</sup> oder gar zum „Bug“<sup>2)</sup> und richten mit diesen Tasten mehr Unheil an, als sie verantworten können. Von dieser Tatsache kann sich schon jeder DE bei seinen Beobachtungen überzeugen. Am schlimmsten sind dabei die Auswüchse bei der Aussendung des eigenen Rufzeichens, das einfach, weil es nun mal schon im Handgelenk liegt, hingeschmiert wird, daß die Entzifferung oft ein Kunststück ist.

<sup>1)</sup> Wabblor ist eine Taste mit waagerechtem Hub.

<sup>2)</sup> Bug ist die scherzhafte Abkürzung für eine halbautomatische Taste.

	OEK	1
	D4tpj	2
	" nlo	3
	" zpi	4
	" nxr	5
	" vgh	6
	" ygi	7
	" hsg	8
	" rym	9
	" xvf	10
	" yum	11
	" tlp	12
	" lun	13
	" xfm	14
	" yki	15
	" lqm	16
	" smo	17
	" jgv	18
	" mwp	19
	" ont	20
	" bha	21
	" bha	22
	" wpr	23
	" cbm	24
	" rgh	25
	" tlp	26
	" xlf	27
	" ybf	28
	" yli	29
	" kzc	30
	" nlo	31
	" xbg	32
	" ygi	33
	" uud	34
	D2dw	35
	ON4ada	36

Eine Kontrolle der Zeichen durch Mithöreinrichtungen ist beim Arbeiten mit dem „Bug“, wenn man mit dieser Taste keine ausreichende stete Übung besitzt, immer erforderlich. Wer mit der gewöhnlichen Morsetaste einwandfrei und sicher gibt, hat keine Mithöreinrichtung nötig, da für ihn das Geben eine reine Gefühlssache ist. Die Mithöreinrichtung gibt aber kein einwandfreies Bild über die Handschrift. Diese kann nur mit dem Schreibempfänger festgenagelt und nachgeprüft werden. Dazu genügt schon der einfache Morseschreiber, der bei jedem Morsekursus Verwendung finden müßte. Erst an Hand der auf dem Streifen nachzulesenden Zeichen ist eine Fehlererkennung in der Gebeweise möglich und dadurch eine Verbesserung der Handschrift zu erzielen.

Aus bestimmten, hier nicht näher zu erläuternden Gründen, ist es ferner erforderlich, daß sogenannte „individuelle“ Handschriften vermieden werden bzw. verschwinden. Gemeint sind damit irgendwelche besonderen Eigenschaften im Rhythmus, in der Strich-Punktfolge, in der Ausdehnung des Schlußzeichens usw., die sofort einen bestimmten Mann an der Taste erkennen lassen.

In der Abbildung sind die Handschriften einer Reihe OMs festgehalten. Sie wurden im 40- und 80-m-Amateurband aufgenommen und mit einem Rekorder niedergeschrieben. Aus naheliegenden Gründen wurden die Rufzeichen der einzelnen Stationen wiedergegeben. Strei-

fen 1 zeigt das mit einem Maschinengeber gesendete Rufzeichen von OEK zum Vergleich. Am nächsten kommt dem Maschinengeberstreifen wohl der Streifen 28 von D 4 ybf. Charakteristisch für die viel zu kurzen Punkte des „Bug“ ist Streifen 22 von D 4 bha, dessen Streifen 21 ebenso wie Streifen 16 von D 4 lqm z. T. typisch „geschmiert“ sind, so daß man sich die Buchstaben nach Belieben zusammensetzen kann.

Sehr unangenehm zu lesen sind die Zeichen von D 2 dw auf Streifen 35, die innerhalb der Buchstaben stark ineinander überfließen. Streifen 36 zeigt einen groben „chirp“ zu Beginn jedes einzelnen Zeichens. Einige Handschriften erscheinen auf der Abbildung zweimal. Ein Vergleich dieser an verschiedenen Tagen aufgenommenen Streifen zeigt sogar hier noch erhebliche Unterschiede. (Vielleicht kann in Breslau festgestellt werden, ob diese Erscheinung eventuell mit dem Luftdruck in Verbindung zu bringen ist.)

Die Fehler und Mängel auf den übrigen Streifen sollen hier nicht weiter untersucht werden. Es sei jedem der betreffenden OMs selbst überlassen, sich ein Bild davon zu machen, ob und wo es an seiner Handschrift noch fehlt. Wenn dadurch etwas gebessert wird und die Anregung zur Kontrolle der Handschrift beachtet wird, so ist schon etwas gewonnen. Vielleicht zeigt sich schon ein Erfolg bei der nächsten „Autogrammsammlung“ an dieser Stelle.

Zeichnung vom Verfasser

By

## DASD-Standardgerät Nr. 10 Einstufiger ECO-Sender

Der heutige Amateurverkehr erfordert Sender, die möglichst schnell auf sämtliche Frequenzen innerhalb eines Amateurbandes abgestimmt werden können, und zwar so, daß jede einmal verwendete Frequenz möglichst ohne Anwendung eines Frequenzmessers wieder eingestellt werden kann. Hierzu ist erforderlich, daß nur ein Abstimmgriff für die Sendefrequenz maßgebend ist, während alle übrigen Einstellmöglichkeiten auf die Sendefrequenz weitgehend ohne Einfluß sind. Weiterhin soll die durchschnittlich geforderte Ausgangsleistung von 10 bis 15 Watt zur Verminderung der Zahl der Bedienungsriffe möglichst schon in einer Stufe hergestellt werden. Diese verschiedenen Forderungen lassen sich durch Verwendung der elektronengekoppelten Oszillatorschaltung mit der neuen Röhre RS 289 spez. erfüllen.

beschriebenen Oszillatoren dieser Art nur durch die Bemessung der Einzelteile unterscheidet. Zur Abstimmung des Gitterkreises dient der Kondensator  $C_1$  in Verbindung mit dem Serienskondensator  $C_2$ , dem Parallelkondensator  $C_3$  und der auswechselbaren Spule  $L_1$ . Der

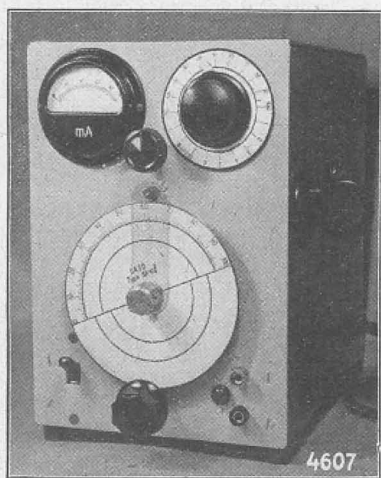


Abb. 1. Außenansicht des fertigen Gerätes

Das Schaltbild eines solchen einstufigen Senders (Abb. 1), der gleich mit dem notwendigen Netzgerät zusammengebaut ist, zeigt Abb. 2. Wir haben hier wieder die normale ECO-Anordnung mit der Dreipunkterschaltung im Gitterkreis vor uns, die sich von den bisher

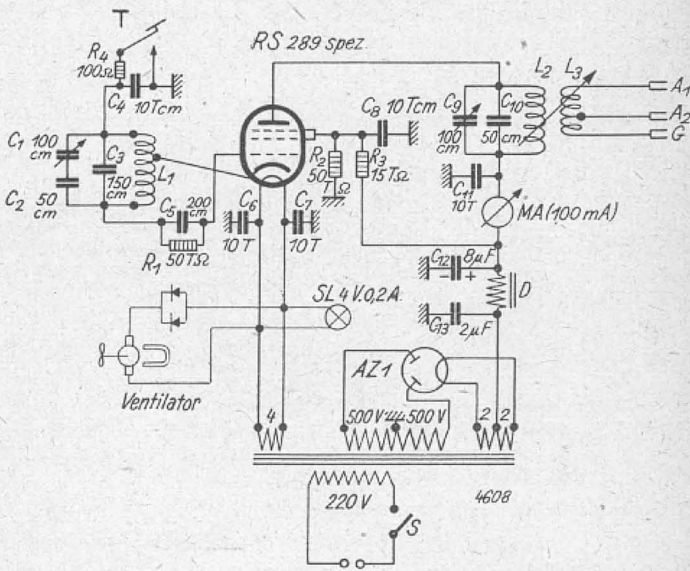


Abb. 2. Schaltbild des ECO-Senders

Gitterkreis hat eine Gesamtkapazität von 150 bis 190 cm, die ihm eine besondere Frequenzstabilität und Tongüte verleiht. Bei den im Schaltbild angegebenen Kapazitäten der Einzelkondensatoren ergeben sich Frequenzbereiche, bei denen die Amateurbänder den wesentlichen Teil der Skala umfassen. Wie die Eichkurven Abb. 3 zeigen, ist sogar erreicht, daß das gesamte 28-MHz-Band bestrichen wird, ohne daß in den niederen Amateurfrequenzbändern der Abstimmbereich zu eng wird. Es wurde dies dadurch erzielt, daß das niederfrequente Ende der einzelnen Bänder möglichst weit in den flachen Teil der Eichkurve verschoben worden ist. Der Gitterkreis arbeitet jeweils